

Sehr geehrte Damen und Herren,

es wäre sehr schön und sinnvoll, wenn der Leserbrief bald kommen könnte:

Daß keine "Sicherheitsverstöße" und Gesundheitsgefahren durch Funkmasten festgestellt wurden, kann so nicht stengelassen werden.

Tatsächlich führte Prof. Buchner, Physiker aus München, anlässlich eines Vortrags in Osnabrück aus, daß von Funkmasten sehr wohl eine Gesundheitsgefahr ausgeht.

Millionen Menschen in Deutschland seien betroffen. Es handelt sich um Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Tinnitus und Gedächtnisstörungen. Etwa 25.000 Betroffene in Deutschland sind so verzweifelt, daß sie im Keller ihrer Häuser schlafen. Gesundheitsschäden durch Mobilfunk werden schon seit 1932 wissenschaftlich untersucht. Doch nicht nur Handys und Mobilfunkmasten sind ein Problem, auch Schnurlostelefone und der Behördenfunk "Tetra" senden schädliche Strahlen aus und beeinträchtigen dadurch die Gesundheit der Menschen. Studien haben die Schädlichkeit der Strahlen mittlerweile eindeutig belegt, erklärte Prof. Buchner. So hat etwa die Europäische Umweltagentur wiederholt vor der Funkstrahlung gewarnt. Diese erhöht die ~~die~~ Anzahl der Freien Radikale in den Zellen, die die Erbsubstanz im Körper angreifen.

In der Nähe von Bauernhöfen werden Kälberblindheit, eine verringerte Milchleistung der Kühe, Fruchtbarkeitsstörungen und Mißbildungen bei jenen Tieren nachgewiesen, deren Ställe sich in der Nähe von Funkmasten befinden. Bei Menschen, die längerfristig Funkstrahlen ausgesetzt sind, haben Studien leider die Steigerung der Krebsgefahr bewiesen, so der Europaabgeordnete.

Die Mobilfunkindustrie bestimmt ihre eigenen Grenzwerte. Der Europarat schlägt einen Grenzwert von 100 Mikrowatt pro Quadratmeter vor, was ein Hunderttausendstel des derzeit in Deutschland gültigen Grenzwertes ist. Das reicht aus für ein funktionsfähiges Mobilfunknetz, so der Europaabgeordnete. Denselben Grenzwert hat das EU-Parlament schon früher empfohlen. In anderen Ländern gelten schon heute Grenzwerte, die weit unter den deutschen liegen. Die Kosten für die Umstellung waren dort so gering, daß sie die Wirtschaftlichkeit des Betriebs nicht beeinträchtigt haben.

Man sollte also möglichst wenig mobil telefonieren und wenn es geht, das Festnetz benutzen. In gewisser Weise sind Funklöcher also ein Segen.

Rolf Brinkmann

Osnabrück